

Waldenburger



Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich Mk. 2,50, monatlich 85 Pf. frei ins Haus. bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu das Bestellgeld.

Zeitsprecher Nr. 3.

Insertatennahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-spaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengefuche 15, Reklameteile 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermsdorf, Sellendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Altbein und Langwalterdorf.

Die Artillerieschlacht im Westen mit voller Wucht entbrannt.

Erfolgreiche Infanterievorstöße an der Gallwitz-Front. — Chersson genommen.

Das Februarergebnis des U-Bootkrieges.

Seit Kriegsbeginn rund 10 000 000 englischer Tonnage versenkt.

Berlin, 20. März. (Amtlich.) Im Monat Februar sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte unter Hinzurechnung des in den bisherigen Monatsveröffentlichungen noch nicht verrechneten Teils der vom Stützzeuger „Wolf“ erzielten Erfolge insgesamt

680 000 Br.-Reg.-T.

bes für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsraums vernichtet worden. Damit beläuft sich das Gesamtergebnis der Vernichtung seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf insgesamt

10 270 000 Br.-Reg.-T.

Durch die kriegerischen Maßnahmen der Mittelmächte ist der unseren Feinden zur Verfügung stehende Welt-Handelschiffsraum seit Kriegsbeginn bis zum 31. Januar 1918 um

rund 15 100 000 Br.-Reg.-T.

verringert worden. Hiervon entfallen

rund 9 400 000 Br.-Reg.-T.

auf die englische Handelsflotte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bekanntlich hat die englische Regierung bisher immer versucht, die Angaben des deutschen Admiralstabes über die Versenkungen feindlicher Tonnage als weit übertrieben hinzustellen, so zuletzt noch in mehreren Reden von Sir Eric Geddes, der z. B. von dem zunehmenden Faktor der Uebertriebung in diesen Berichten zu sprechen beliebte. Daß sie sich freilich bisher hartnäckig weigerte, Angaben über den versenkten Schiffsraum zu machen und nur die Zahlen der versenkten Schiffseinheiten veröffentlichte, ließ bereits tief blicken und hat in England selbst zu lebhafter Kritik Anlaß gegeben. Außerdem sahen sich die Verhandlungsregierungen dadurch in eine ziemlich unangenehme Lage versetzt, daß die täglich zunehmende Nahrungsmittel- und Versorgungsnot mit ihren beruhigenden Versicherungen immer weniger in Einklang zu bringen war. Die Ausrede, daß dies nur auf Mangel der Verkehrsorganisation zurückzuführen sei, verlor auf die Dauer nicht mehr und rief überdies erst recht scharfe Kritik hervor. Bisher ist dies der Grund, der England Anlaß gibt, nach und nach den Schleier ein wenig zu lüften und die düstere Wahrheit erkennen zu lassen. Natürlich möglichst vorsichtig und so, daß zunächst nur die beteiligten Sachkreise Aufklärung erhalten.

Das „Daily Freight-Register“, eine täglich erscheinende Fachzeitung für den Schiffsrachmarkt, hat jüngst eine Jahresübersicht über das Jahr 1917 veröffentlicht, die auch eine Zusammenstellung über Kriegsverluste der Schifffahrt enthält. Die Uebersicht fällt sich nach Angabe des Blattes auf die beiden Bände von „Lloyds Register“ 1914/18 und 1917/18 und umfaßt allen zerstörten Schiffsraum der Verbündeten sowohl wie der Neutralen, seit Beginn des Krieges (August 1914) unter Ausschluß der durch Seeunfälle verlorenen Schiffe, der Dampstrawler und der Schiffe von weniger als 100 Reg.-T. netto Größe. Der Schlußtermin der Zusammenstellung ist nicht genannt, da aber das als Quelle bezeichnete Lloyds Register Anfang Juli jeden Jahres erscheint, so muß man annehmen, daß die Rechnung bis zu diesem Datum geführt ist. Der versenkte Schiffsraum ist, wie ausdrücklich bemerkt wird, in Netto-Registertonnen gegeben. Es wirkt nun höchst überraschend, daß, soweit wir sehen, zum erstenmal

Großes Hauptquartier, 21. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern. Zwischen Diksmuide und La Bassée-Kanal blieb auch gestern die Erdungstätigkeit reg. Der Artilleriekampf nahm am Abend bei aufklärendem Wetter an Stärke zu. An der übrigen Front lebte die Geächtstätigkeit nur vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Südufer der Dife, nördlich von Reims und in der Champagne war das Artilleriefener vielfach gesteigert.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Der Artilleriekampf vor Verdun nahm am Abend große Festigkeit an. Bayerische Kompanien überrannten südwestlich von Ornes in überraschendem Angriff die ersten feindlichen Linien, stießen bis zur Brule-Schlucht durch und nahmen einen Bataillonstab und mehr als 250 Franzosen (darunter 20 Offiziere) gefangen. Westlich von Apremont drang rheinische und niederländische Landwehr in die französischen Gräben ein und brachte 78 Gefangene zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Auf dem Düster der Mosel und bei Romeny führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Das Zerwürfenseuer der französischen Artillerie am Parroy-Walde hielt an.

In breiten Abschnitten der Westfront ist heute früh die Artillerieschlacht mit voller Wucht entbrannt. Oesterreichisch-ungarische Artillerie hat sich am Kampf gegen Engländer und Franzosen beteiligt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Madensen.

Truppen des Generals der Infanterie Rosch haben in der Ukraine die Handels- und Hafenstadt Chersson genommen.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorff.

die englischen Angaben, wenn man sie in Brutto umrechnet, fast genau mit denen des Deutschen Admiralstabes übereinstimmen.

Nach dem genannten Matie beliefen sich die Verluste insgesamt auf

Dampfer 5 558 580 Netto-Reg.-T.

Segler 285 802 Netto-Reg.-T.

zusammen 5 844 382 Netto-Reg.-T.

Rechnet man Netto in Brutto um, und zwar indem man für die Dampfer das übliche Verhältnis von Netto : Brutto 62 : 100, für Segler 95 : 100 zugrunde legt, so ergibt sich folgender Brutto-Raumgehalt:

Dampfer 8 964 000 Brutto-Reg.-T.

Segler 300 000 Brutto-Reg.-T.

zusammen 9 264 000 Brutto-Reg.-T.

Nach Angabe des deutschen Admiralstabes sind nun seit Kriegsbeginn bis 30. Juni 1917 9 700 000 Br.-Reg.-Tonnen Schiffsraum versenkt worden. Wie man sieht, stimmen beide Zahlen ziemlich überein. Die verhältnismäßig geringe Differenz von 436 000 Br.-Reg.-T. erklärt sich leicht dadurch, daß Lloyds Register 1917/18, da es bereits zwei Monate vor seinem Erscheinen in Druck gegeben wird, eine Anzahl bereits versenkter Schiffe noch als schwimmend aufführt. Diese englische Aufrichtigkeit wirkt verblüffend, auch wenn sie etwas spät kommt. Man darf vermuten, daß gewichtige Gründe England Anlaß geben, sich allmählich wieder etwas mehr mit der Wahrheit zu befreunden.

Der gestrige Abendbericht.

Berlin, 20. März, abends. (Amtlich.)

Auch vor Verdun ließ der Artilleriekampf bei Regen und Nebel an Festigkeit nach. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Wiener Bericht von gestern.

Wien, 20. März. (Amtlich wird verlautbart:

Keine besonderen Kampfhandlungen. Der Waffenstillstand mit Rumänien wurde bis 22. März verlängert.

Der Chef des Generalstabes.

Hindenburgs Siegeszuversicht.

Der Kriegsberichterstatter der „Voss. Zig.“ wollte im Naume von Verdun, dessen Truppeneinheiten zu einer besonderen Heeresgruppe von Gallwitz zusammengefaßt sind. Eine solche Truppeneinheit, die vor kurzem mit besonderem Erfolge in unseren härtesten Champagnekämpfen gekämpft, war auf dem Marische nach ihren neuen Einsatzstellen, als sie von einem Kraftwagen überholt wurde. Die Mannschaften erkannten die Zwiassen des Wagens: den Generalfeldmarschall von Hindenburg und seinen Generalquartiermeister General Lubendorff. Ein brausendes Hurraufen ging jubelnd durch die ganzen Reihen der schwerbedachten Männer und wählte kein Ende finden. Es wurde erst still, als sich der Generalfeldmarschall erhob. Es waren nur wenige Sätze, die er sprach; aber aus jedem seiner Worte erklang die starke Zuversicht, daß die deutsche Kraft, die nun im Osten mit Gottes Hilfe den Frieden wieder fand, sich diesen Frieden auch im Westen erringen werde. An diesem Frieden, mit dem Schwerte mitgedacht zu haben, das müsse vereint, wenn alle die Kämpfe, die noch zu bestehen wären, ruhen, die stolze Erinnerung jedes Deutschen sein. Endloser Jubel war die Antwort der Truppen.

Holland gibt seine Schiffe preis.

Haag, 21. März. Bei Wiederaufnahme der Debatte über die Schifffahrtsfrage in der Zweiten Kammer am Mittwoch sagte der Minister des Auswärtigen, Loubon, die Regierung habe anfangs die Absicht gehabt, nicht nachzugeben, sei aber nach reiflicher Ueberlegung über die Interessen der Industrie, der Handelsmarine, der Kolonien und der Volksernährung zu der Entscheidung gelangt, daß sie ihren Widerstand nicht länger aufrecht erhalten könne. Die kategorische, wenn auch wohlwollende Antwort Deutschlands sei von größter Bedeutung für diese Entscheidung gewesen.

Bern, 21. März. Stegemann, der berühmte Schweizer Stratege, schreibt zu dem Entente-Uebergang auf Holland u. a.: „Der Angriff der Entente auf den holländischen Schiffsraum zeigt, daß der Mangel an Schiffsraum schon aus äußerster gesteigert ist. Denn man hat in England und Amerika sicher gezögert, diese Blöße zu bekennen. Der Vorgang zeigt aber weiter, wie grundstürzend die strategische Lage der Entente seit dem ersten deutschen Friedensangebot im Winter 1916 verändert worden ist. Der U-Bootkrieg wirkt in der Planke und auf die Verbindungslinien der alliierten Einheitsfront mit dem Hinterlande von Tag zu Tag stärker, und der Augenblick scheint nicht fern, in dem von einer Schwächung der militärischen Widerstandskraft der englisch-französisch-italienisch-amerikanischen Front gesprochen werden kann.“

Wilson verfügt die Beschlagnahme.

Washington. (Reuter.) Der Präsident hat eine Erklärung erlassen, in der er die Beschlagnahme der holländischen Schiffe in den amerikanischen Häfen Mittwoch nacht verfügt. Der Schritt wurde getan, nachdem das Kriegshandelsamt erfahren hat, daß Holland das amerikanische Ultimatum, die Schiffe auszuliefern, abgelehnt habe.

Deutscher Reichstag.

144. Sitzung vom 20. März.

Am Bundesratssitz: Müllin, v. Briesberg, Schiffer, v. Steiu.

Die Novelle zum Postschadengesetz wird in zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen.

Es folgt

die Daimler-Angelegenheit.

Zur Verhandlung stehen dann die Anträge des Hauptauschusses auf Erlass einer Bundesratsverordnung zwecks Ueberwachung der für den Heeresbedarf arbeitenden Betriebe.

Der Haushaltsausschuß legt folgende Entschlieung vor:

1. Den Reichskanzler zu ersuchen, alsbald für Erlass einer Bundesratsverordnung Sorge zu tragen, wonach der Reichskanzler ermächtigt wird, in sämtlichen für Heeresbedarf arbeitenden Betrieben die Geschäftsbücher und andere für die Berechnung der Preise maßgebende Unterlagen übergeben zu lassen.

2. Den Reichskanzler zu ersuchen, alsbald bei sämtlichen zentralen Beschaffungsstellen für die Bedürfnisse des Heeres und der Marine Preisprüfungsstellen einzurichten.

3. Den Reichskanzler zu ersuchen, eine zentrale Prüfungsstelle für Kriegslieferungen zu schaffen, die die Tätigkeit aller einzelnen Prüfungsstellen überwachen soll.

Abg. Bieschlag (Sp.) berichtet, Veranlassung zu den Anträgen hätten die Vorgänge bei den Daimler-Werken in Stuttgart gegeben. Daimler selbst ist tot. Er war ein selbstloser Mann, der sich an solchen Vorgängen nicht beteiligt hätte. Die Werke haben 1914 bereits 16 Prozent Dividende verteilt, 1915 waren es 28 Prozent und 1916 35 Prozent. (Hört! Hört!) Dabei sind die Gesamtanlagen im Werte von mehr als 5 Millionen Mark auf 1 Mark abgeschrieben worden. (Hört! Hört!) Der Ausschuß zur Prüfung der Heereslieferungen hat am 1. März eine Anzeige von einem früheren Angestellten der Daimler-Werke erhalten, wonach die Kalkulation falsch gewesen sein soll. Da Unterlagen beigelegt waren, wurde von der Heeresverwaltung Strafanzeige erstattet.

General v. Briesberg: Das Strafverfahren gegen Daimler wurde wegen versuchten Betrugs und Kriegswuchers eröffnet. Das Schreiben mit der Androhung einer Einschränkung des Betriebes wurde dem Oberreichsanwalt zur Untersuchung zugeführt, ob etwa verdächtig Verstoß vorliegt. Die Daimler-Werke liefern stets hohe Qualitätsarbeit.

Die Redner aller Parteien verurteilten scharf das Verhalten der Werke, gegen die die Ausschluß-Entscheidung angenommen wurde.

Freitag: Friedensvertrag, Kriegskredite.

Offragen im Hauptauschuß.

Im Hauptauschuß des Reichstages wurde gestern der 5. Nachtrag zum Reichshaushalt betreffend Grundenerwerb zu einem Neubau für die Reichsarchivverwaltung (8,5 Millionen Mark) angenommen.

Vor Erörterung der Friedensverträge ersuchte Abg. Erzberger um Aufschluß darüber, was die Reichsleitung gegenüber dem Druck der Entente auf Holland zu tun gedenke. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden wurde diese Aussprache, bei der Unterstaatssekretär von dem Busche Auskunft gab, als vertraulich erklärt.

Bei Beratung des Friedensvertrages mit Rußland

Abg. van Calker (ntl.), wie es mit dem ehemaligen russischen Staatsbesitz gehalten werden solle.

Gehheimrat Simons vom Auswärtigen Amt: Der Versuch, diese Frage in Breit-Itowit endgültig zu regeln, ist nicht gelungen.

Abg. Erzberger (Str.) wünscht über das künftige Schicksal Litauens vor Erledigung der vorliegenden Verträge Klarheit zu schaffen.

Unterstaatssekretär von dem Busche: Eine Abordnung des litauischen Landesrates wird am 22. März in Berlin eintreffen.

Abg. David (Soz.): Die Absicht der kurländischen Vertreter, betreffend Errichtung eines Herzogtums und Personalunion mit der Krone Preußens, hat nicht die Zustimmung des ganzen Volkes. Die Behandlung des litauischen Landesrates, der sich auf das ganze Volk stützen kann, verdient scharfe Kritik. Wenn der litauische Landesrat den Kaiser als Herzog vorschlagen würde, würde er gewiß sehr bald gehört.

Verwaltungschef v. Gehler: Die Grenzen, die der Friedensvertrag vorzieht, sind praktisch unmöglich. Kurland würde in diesem Umfange kein lebensfähiges Gebilde sein, und noch weniger klar ist, was aus Miga werden soll. Den Wäldern jenseits der Linie müssen wir es überlassen, wie sie sich entwickeln wollen. Auch vom lettischen Standpunkt aus ist die gezogene Linie unhaltbar, denn die Letten wollen nicht auseinandergerissen werden. Eine selbständige lettische Republik können wir im deutschen Interesse nicht zulassen. Nur das Herzogtum oder die Personalunion kommen in Frage.

Die Landesvertretung hat sich für die Personalunion entschieden. Ein Druck ist nicht ausgeübt worden.

Abg. Erzberger (Str.): Die Entscheidung über die staatliche Gestaltung Estlands und Letlands hat mit Genehmigung Rußlands zu erfolgen.

Unterstaatssekretär von Radomitz stellte gegenüber einer Aeußerung des Vorredners fest, daß das preussische Staatsministerium über die Frage der Rarow-Linie wohl beraten, aber nicht durch Abstimmung Stellung genommen hat.

Nach weiteren Erörterungen über die Führung der Grenzlinie nach Artikel 3 des Friedensvertrages wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Abg. Dr. David (Soz.): Tatsächlich wird für Litauen dasselbe Ziel verfolgt wie für Kurland. Keine Politik könnte für die deutschen Interessen verderblicher sein.

Donnerstag: Fortsetzung.

Berlin, 21. März. Auf Veranlassung des Reichstagsabgeordneten Dr. Mumm fand gestern abend im großen Sitzungssaal des Reichstages im Beisein der Abordnung des kurländischen Landesrates eine Besprechung über die deutschen Ostsee-Provinzen statt. Alle Redner des Abends gaben mit berechneten Worten dem Wunsche Kurlands nach einer Personalunion mit Deutschland Ausdruck und traten mit aller Energie dem immer wieder auftauchenden Märchen entgegen, daß der Anschluß Kurlands nur von den kurländischen Baronen und den preussischen Junkern gewünscht werde.

Das Preussische Abgeordnetenhaus

nahm am Mittwoch den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Legislaturperiode in dritter Lesung ohne Erörterung an und vertiet dann einen von mehreren Parteien unterzeichneten Antrag auf Sprachreinigung im Bereiche des Abgeordnetenhauses, der darauf abzielt, die in der Geschäftsordnung enthaltenen und in den Verhandlungen und im Dienstbetriebe des Hauses häufiger vorkommenden Fremdwörter zu verdeutschen. Der Antrag, der allseitige Billigung fand, sofern bei der Verdeutschung mit Vorsicht verfahren wird, wurde dem Geschäftsordnungs-ausschuß überwiesen. Alsdann wurde die Beratung des

Staats der Bauverwaltung

fortgesetzt. Der Etat wurde genehmigt die Entschlieungen zugunsten des Ausbaues des Wasserstraßennetzes wurden angenommen.

Nach Erledigung des Staats der Zentralgenossenschaftskasse vertagte sich das Haus.

Donnerstag: Schatzungsämter, Eisenbahnleihegesetz.

Der Fall Rignowsky. Ueber den Weg, auf welchem die Denkschrift des Fürsten Rignowsky zur Kenntnis in weiteren Kreisen gekommen ist, hat der Vizekanzler von Payer am Sonnabend im Hauptauschuß gesagt, die Denkschrift sei zunächst durch einen Offizier im Generalstab vervielfältigt worden. Es soll sich um einen Offizier, Mitglied einer alten Adelsfamilie und Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse handeln.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 21. März 1918.

Unterstützung für Hinterbliebene gestorbener Krieger.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Das Kriegsministerium - Versorgungs- und Justizdepartement - hat folgenden Erlass an die stellvertretenden Generalkommandos und stellvertretenden Intendanturen gerichtet:

Dem Kriegsministerium sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, in denen Hinterbliebene von Personen der Unterlassen, die aus Anlaß des Krieges zum Heeresdienst herangezogen worden sind, dadurch in wirtschaftliche Notlage geraten sind, daß für das Leiden des Verstorbenen Dienstbeschädigung nicht anerkannt, ihnen daher Witwen- und Waisengeld nicht gewährt werden konnte.

Fortan ist in allen derartigen Fällen von Amts wegen - und zwar beschleunigt - zu prüfen, ob nicht nach Lage der Verhältnisse die Gewährung einer Unterstützung an die Hinterbliebenen angebracht ist. Stellt sich dies heraus, dann ist so schnell als möglich aus Spendenmitteln zu helfen.

Derartige Fälle sind durch die stellvertretenden Intendanturen unter Beifügung der Unterlagen dem örtlich zuständigen stellvertretenden Generalkommando schleunigst vorzulegen.

Die Tätigkeit der Anstalts- und Fürsorgestelle für Tuberkulosekranke im Jahre 1917.

Dem Jahresbericht des Schlesischen Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose, Ortsausschuß Waldenburg i. Schlef., entnehmen wir folgende Angaben:

Auch im vierten Kriegsjahre, dem siebenten Jahre seit dem Bestehen der Lungensfürsorge des Kreises Waldenburg, haben wir unsere Tätigkeit nach allen Richtungen hin wie in Friedenszeiten sachgemäß aufrecht erhalten können. Wie die Statistik beweist, ist keine Stelle in der Arbeit entstanden und die Zahlen sind dort, wo sie Bedeutung haben, eher gestiegen als gesunken. Dr. Altdiger, der leitende Arzt der Fürsorgestelle, ist seit dem 1. November 1917 durch den Stadtarzt Stabsarzt Dr. Richter abgelöst. Die Sprechstunden werden seit dem 1. Oktober 1917 wieder Dienstag und Freitag von 5-7 Uhr abgehalten. Die Fürsorgegeschwister Marianne Benide legt nach siebenjähriger Tätigkeit in Waldenburg aus Gesundheitsrücksichten ihre Arbeit nieder.

Im Berichtsjahre fanden 55 Sprechstunden statt, zu denen 1387 Personen erschienen waren. Alle diese Per-

sonen wurden untersucht. Die Patienten, die nur in sozialen Fragen und anderen Dingen Rat holten, sind in die obige Zahl nicht eingeschlossen. Unter den 1387 Patienten erschienenen 448 zum ersten Male, davon wurden 300 Familien mit 212 Personen in Fürsorge genommen, darunter 130 Männer, 50 Frauen, 32 Kinder.

Die 448 zum ersten Male erschienenen Patienten kamen aus: Waldenburg 96, Altwasser 68, Dittersbach 57, Hermsdorf 42, Weißstein 43, Gottesberg 22, Ober Waldenburg 18, Sandberg Kol. 15, Neuhendorf 9, Neu Weißstein 2, Hartau 9, Seitendorf 4, Neu Salzbrunn 6, Bad Salzbrunn 8, Göttersdorf 2, Lehmswasser 13, Charlottenbrunn 5, Kästig 4, Fellschammer 9, Sorgau 3, Dammhausen 3, aus anderen Ortschaften 10. Von den 212 in Fürsorge genommenen Personen gehörten 130 Männer dem Bergwerks-, Handwerks-, Arbeiter und anderen Ständen, 50 Frauen dem Arbeiterinnenstande in Gruben, Porzellanfabriken, in Spinn- und Webereien und in anderen Ständen an. Hinzukommen 32 Kinder.

Es befanden sich im Berichtsjahre 500 Familien mit 595 Personen in Fürsorge, von denen u. a. 107 durch Tod ausfielen und 10 Patienten als gesund entlassen wurden. Im Jahr 1918 wurden 437 Personen in 387 Familien übernommen. Da unsere Arbeit hauptsächlich prophylaktischer Natur ist, steht eine große Menge nicht in Fürsorge befindlicher Personen unter ständiger Kontrolluntersuchung, sowie auch viele solcher Kinder in Erholungsstätten und aufs Land geschickt wurden. Um die hygienischen häuslichen Verhältnisse und Krankheitsentwicklung der Patienten zu überwachen, wurden 2797 Besuche durch die Fürsorgegeschwister gemacht. Bei 48 Sputumuntersuchungen, welche in zweifelhaften Fällen vorgenommen wurden, erwies sich der Auswurf in 21 Fällen positiv, in 27 Fällen negativ. An 9 Familien wurde Waisenzuschuß gegeben, und um jedem Patienten ein eigenes Lager zu schaffen, dauern 20 Schlafbetten verliehen. Um Infektionen zu verhindern, wurden 148 Desinfektionen vorgenommen. 44 Personen an fortgeschrittener Lungentuberkulose wurden in Krankenhäusern untergebracht, 15 offene Tuberkulosen kamen in Invalidenheime, 7 auf Kosten der Landesversicherung Schloffen, 8 auf Kosten des Ortsausschusses Waldenburg. Diese 8 Patienten waren 4 Knaben unter, 4 über 14 Jahre. Zu unserer großen Freude dürften wir ganz gegen unsere Erwartung bei 3 Knaben über 14 Jahre eine fast völlige Heilung verzeichnen. In Heilstätten sind 62 Patienten untergebracht, 3 Frauen wurden durch die Fürs. Pflastische Generaldirektion in Rummendorf untergebracht, 12 Frauen in Heilstätten der Landesversicherung Schloffen, wie 57 Männer. In allen Fällen geschah dies auf Anregung der Fürsorgestelle. 5 Anträge sind abgelehnt, 4 warten noch der Erledigung. Von diesen 62 Heilstättenuren kommen 4 auf Rechnung des Ortsausschusses Waldenburg und Selbstzahler.

(Fortsetzung folgt.)

Erstkommunion. Am Donnerstag wurden in der katholischen Pfarrkirche über 300 Kinder aus Waldenburg, Ober Waldenburg und Neu Weißstein von Kaplanus Ganse zur ersten heiligen Kommunion geführt.

Hans Schwarzenbergs Dresdener Elbtal-Sänger und Schauspieler, die bereits im vergangenen Monat das Waldenburger Publikum mit Vorträgen aller Art belustigt und unterhalten haben, veranstalten am kommenden Sonntag und Montag im Hotel „zum goldenen Schwert“ wiederum Aufführungen mit vollständigem neuem Programm. U. a. geben am ersten Abend die beiden Stücke „Autorität“ oder „Der gesoppte Vater“ und „Onkel Lehmann aus Dittersbach“, am zweiten Abend „Jugendfreunde“ und „Das verhängnisvolle Geschenk“ in Szene. Die Truppe, die in diesen Tagen in den verschiedensten Orten unseres Kreises Veranstaltungen gibt, wird auch in Waldenburg wieder auf ein volles Haus rechnen können.

Stadtoverordnetenversammlung in Gottesberg.

10. In der gestern stattgefundenen öffentlichen Sitzung der Stadtoverordneten wurde der Beitritt zur Ruhegehaltsklasse für Kommunalbeamte beschlossen. Wegen der hohen Kohlenpreise und der steigenden Arbeitslöhne wird die Erhöhung der Gaspreise, und zwar des Kochgases von 18 auf 21 Pfg. und des Leuchtgases von 22 auf 24 Pfg. per Kubikmeter, vom 1. April 1918 ab beschlossen. Nach dem Kriege sollen die Gaspreise wieder herabgesetzt werden. Durch die wenigen Schlachtungen während des Krieges hat die Schlachthofkasse einen bedeutenden Ausfall und beschloß man daher, die Schlachthof- und Unterfangungsgebühren zu erhöhen, und zwar soll der Gebührentarif, welchen die Stadt Waldenburg dort neuerdings eingeführt, zur Anwendung kommen. Da es während des Krieges schwierig ist, einen Stadthaushaltsvoranschlag aufzustellen, so wird beschlossen, für 1918 den Haushaltsvoranschlag für 1914 anzuwenden und wie bisher zur Deckung der kommunalen Bedürfnisse 210 % der Einkommensteuer, 200 % der Realsteuer, 50 % der Betriebssteuer, sowie eine besondere Grundbesitzersteuer von den Schlesischen Kohlen- und Kokswerken zu erheben. Auch soll die Genehmigung zur Aushebung der Tilgungsraten für die bei der Provinzialhilfskasse und bei der städtischen Sparkasse aufgenommenen Darlehen nachgesucht werden.

fr. Gottesberg. Auch eine Kriegserscheinung u. g. In geradezu ekelbarer Weise werden seit einiger Zeit die Bürgersteige der Bahnhof-Zufahrtsstraße, sowie der alten Bahnhofstraße, letztere seit einigen Tagen auch in dem weiter im Innern der Stadt liegenden Teile verunreinigt. Dem ober den Tieren müßte, falls sie bei ihrer lauderen Beschäftigung ertrapyt werden, durch eine gehörige Tracht Prügel klar gemacht werden, daß unsere Bürgersteige nicht Abladeplätze für menschliche Exkremente sind. - Das 25-jährige Amtsjubiläum als Beamter der hiesigen städtischen Verwaltung begeht am heutigen Donnerstag Stadtssekretär Klein.

Bei unserer Marine in Flandern.

Matrosenregimenter.

Wer die Eigenart des Seemanns kennt, sein Anpassungsvermögen an alle, wenn auch noch so verzwickten Lebenslagen, den kann es eigentlich gar nicht wundernehmen, daß der Matrose auch als Feldsoldat in Flandern seinen Mann stellt. Haben doch schon mehrfach bei den Expeditionen unserer Kreuzer im Auslande die Bandenkorps der Schiffe sich durch Tapferkeit, kluges Draufgehen und zähes Ueberwinden aller Geländeschwierigkeiten ausgezeichnet.

Schon bei ihrem ersten Auftreten in Belgien konnten die neuen Regimenter unverweilliche Vorarbeiten ernen. Auf den Turm der Kathedrale von Mecheln pflanzten sie ihr Siegeszeichen, den langen Kommandowimpel. Dann entbrannten die Kämpfe an der Yser, um Ipern, Nieupoort, Dismuiden, Lombartzyde, Pet Sas, Steenstrate usw. England raffte seine besten Kerntruppen zusammen, um dem gefürchteten deutschen Vormarsch auf Dünkirchen und Calais ein halt zu gebieten, weil mit ihrem Besitz der Schlüssel zur „geheiligten Insel“ in unsere Hand gekommen wäre. Dies gelang ihm durch Unterwasserminen weiter Landstreden. Wasser und Sumpf bewirkten, was militärischer Widerstand der belgischen und englischen Truppen nicht erreichte. Wie in den letzten 3 Jahren an dieser Front gerungen wurde, davon zeugen hier die vielen Marinefriedhöfe, in denen man so viele unserer Helden zur letzten Ruhe bestattet hat.

Mancherlei Truppen der Gegner haben die Matrosen auf dieser Front kennen gelernt: Schottische Gardes, englische Infanterie, Belgier, Kanadier, Australier, französische Marine-Regimenter, Senegalneger, Zwaanen usw. Das bunte Völkergemisch konnte die übereinstimmende Wahrnehmung machen, daß der selbstarne Matrose ein sehr zu fürchtender Gegner war.

Wenn auch die Heeresberichte der Jahre 1915 und 1916 nur selten von größeren Unternehmungen an

dieser Front berichten konnten, so läßt sich daraus keineswegs der Schluß ziehen, daß es an Kampftätigkeit fehlte. Häufige kühne Unternehmungen brachten Gefangene und Beute. Der Matrose ist ein leidenschaftlicher Patrouillengänger und läßt sich das Borgelände nicht freitig machen, wenn auch dabei der Körper zeitweilig bis an die Brust im Wasser waten muß. Die Mühen der Unternehmung und die lauende Gefahr gerade sind es, die einen eigenen Reiz auf den weitergewohnten Seemann ausüben und ihn, wie kaum eine andere Truppe, zum Kampf in diesem eigenartigen Gelände befähigen. Tapferkeit und Arbeit, diese beiden Worte sind es, die dem Wirken unserer selbstarne Marine in Flandern den Stempel ausdrücken.

Der stellvertretende Kommandeur des X. Matrosen-Regiments, Major Freiherr v. S., lud mich in liebenswürdigster Weise zu einem kurzen Besuch des „Stabsgebäudes“ ein. Eine alte, zerfallene Scheune, in der fleißige Matrosenhände notdürftige Unterkunft für den Regimentsstab geschaffen haben. Enge Berlecke, in denen ein paar Schreiber Abrechnung machen und Befehle ausschreiben, Telegraphisten, Telephonisten und Junker ihres Amtes walten. In einem niedrigen, dunklen Gemach wohnt der Kommandeur. Das Bett ist vielleicht der einzige Luxus, den man erwähnen könnte. Ich muß sagen, etwas anders hatte ich mir die Stabsgebäude denn doch vorgestellt, besonders wenn ich an manches Bild in unseren Zeitschriften vom westlichen und östlichen Kriegsschauplatz dachte.

Der Marineoffizier hat auch auf diesem Posten hervorragendes geleistet. Der Laie wird sich kaum einen Begriff von der Unsumme von Wissen und strategischem Können machen, das der hochgewohnte Offizier meistern mußte, als er vor die Aufgabe gestellt wurde, als Frontoffizier eine Truppe im Geländekampf zu führen. Man denke nur an die Sonderwaffen, die dieser Krieg hervorgebracht, wie auch an andere Neuerungen, die der Grabenkrieg gezeitigt. Aber unsere Seeoffiziere sind der Schwierigkeiten Herr geworden, und die Offiziere der Marine-Infanterie, die ebenfalls in die Matrosen-Regimenter eintraten, sie sind ihnen

Helfer und Berater geworden. Führer und Mann, sie bilden ein untrennbares Ganzes, und wenn auch vielleicht der Friedensschluß die Auflösung der Matrosen-Regimenter mit sich bringen wird, in der Geschichte dieses Krieges werden sie mit leuchtendem Ruhme fortleben.

Aus der Provinz.

21 kriegsgefangene englische Offiziere entflohen.

Schweidnitz, 21. März. In vorvergangener Nacht sind aus dem hiesigen Kriegsgefangenenlager in der Sedanstraße 21 englische Offiziere entwichen. Wie verlautet, sollen sich die Flüchtlinge einen unterirdischen Gang nach dem danebenliegenden Lazarettgarten gegraben haben und dadurch entwichen sein. Vermutlich treiben sich die Flüchtlinge vorerst in der Umgegend und im Waldenburger Gebirgsland herum, worauf die Bevölkerung aufmerksam gemacht sei, damit sie den Polizeibehörden bald Mitteilung machen kann, falls irgendwas verdächtige Personen auftauchen.

Hierzu wird von anderer Seite berichtet: Bereits in den Mittagsstunden konnten zwei der Flüchtlinge wieder eingebracht werden, die im Walde bei Höggersdorf durch den Hund eines Forstbeamten aufgetrieben und der Gendarmerie überwiesen worden waren. Sie trugen Zivilsachen und reiches Gepäck, gleichen aber in ihrem Neuziehen wandernden Handwerkerbüchsen.

Brodau, 21. März. Eisenbahnertod. Bei Ausübung des Rangiergeschäfts auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Hilfskassierer Reinhold Pärtsche von einem Fahrzeuge überfahren und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er wenige Stunden darauf starb.

Wirb für die 8. Kriegsanleihe durch dein Beispiel!

„D nein, sie wird springen, sie soll. Reiten Sie voran, Hohenheit, machen Sie ihr etwas Mut.“ Leicht berührte sie mit der Peitsche den Hals der Stute, das leidenschaftliche Tier galoppierte voran, Prinz Sigismund war um Kopfeslänge voraus, überflog den Graben, parierte und sah rückwärts, jetzt, jetzt. Seine Augen weiteten sich, fester griff er in die Zügel.

„Ein Leichtsinns, eine Wahnsinnigkeit ohne Grenzen“, murmelte er. Einen Moment schien es, als zauderte die Stute da drüben, dann — wahrhaftig, sie stieß ab; sekundenlang schwebten Hoß und Reiterin in der Luft — landeten wohlbehaltend an der anderen Seite des Grabens.

„Bravo! famos! Donnerwetter, bravo!“ rief der Prinz in hellem Enthusiasmus und so laut, daß die Herzogin und ihre Begleitung sich umfahen.

Sabine hatte vor Freude und Aufregung gerötete Wangen. Der Prinz war hingestiegen und begeißelt, er streckte ihr die Hand entgegen.

„Gratuliere, gratuliere“, und als sie ihre kleine Hand in die seine legte, zog er sie an seine Lippen. „Zauberin“, sagte er leise, aber sie hatte ihn doch verstanden, und die Rote ihrer Wangen vertiefte sich, verwirrt machte sie sich am Zaumzeug zu schaffen.

Jetzt kam auch die Herzogin herangeprungen, und die hellblauen Augen des Erbprinzen leuchteten in so offenkundiger Bewunderung zu dem schönen Mädchen hinüber, wie sie in der ganzen Zeit seiner Brautwerbung noch niemals die jungen Prinzessinnen angestrahlt hatten. Nun winkte die Regentin Sabine an ihre Seite.

„Ich freue mich, daß Sie sich solch vorzügliche Reiterin sind, liebes Kind, da werden wir oft mal einen etwas tolleren Reittritt wagen.“ (Kontinuation folgt.)

Die Fortsetzung der laufenden Episode erfolgt in nächster Nummer. Die Schriftleitung.

Tageskalender.

22. März.

1599: * der Maler van Dyck in Antwerpen († 1641). 1663: * der Theolog und Pädagog August Hermann Franke in Lübeck († 1727). 1771: * der Schriftsteller Heinrich Christoph von Nagelsburg († 1848). 1798: * Kaiser Wilhelm I., König von Preußen († 1888). 1893: * Goethe in Weimar (* 1749). 1858: * der Forschungsreisende Hans Meyer in Südburgenland. 1871: * der Schriftsteller Boyerlein in Meßkau.

Der Krieg.

22. März 1917.

Der Hilfskreuzer „Möwe“ unter Graf zu Dohna-Schlobitten von seiner zweiten mehmonatigen Kreuzfahrt im Atlantischen Ozean heimgekehrt. 20 Dampfer, 5 Segler verfeuert, 2 Dampfer aufgebracht.

„D, die gefällt mir am allerbesten, Hohenheit!“ Baroneß sprach eben den Wunsch aus, die „Duno“ zu reiten, bemerkte Prinz Sigismund. „Ei! eine so gute Reiterin?“ rief die Herzogin erfreut, „ja, ich weiß nur nicht, liebes Kind, ob ich Ihnen Eltern gegenüber die Verantwortung übernehmen kann.“

Sabine lachte fröhlich auf: „Das können Eure Hohenheit schon; ich habe bei Papa ja ganz junge, also dreijährige geritten. Und die „Duno“ ist doch Damenpferd.“

„Ja, mit mir ging die Sache so leicht, aber die arme Aurelie mußte es aufgeben.“

„Gott! Die Schwelgerin!“ sagte Prinz Sigismund adreßierend, „die hat doch überhaupt als Hofdame erst Reittunden gehabt, außerdem ist sie lächerlich ungeschicklich. Die zitterte schon, wenn ein Pferd bloß die Ohren spitzte.“

„Nun, die Baroneß muß wissen, was sie sich autrauen kann“, sagte die Herzogin. „Es ist ein köstlicher Morgen, in einer halben Stunde wollen wir reiten.“

Im fröhlichsten Stimmung sprengte die kleine Kavalkade in den herrlichen Sommermorgen hinein. Die schönen Pferde prusteten und warfen die Köpfe und gingen leicht, flott und stolz.

Die Herzogin ritt mit dem Erbgroßherzog und der Prinzessin Mathilde voraus. Prinz Sigismund folgte neben Sabine; sie sah unwillig im Sattel, jede Bewegung verriet die geübte und gewandte Reiterin, die ihr Pferd zu behandeln versteht.

„Das Tier geht ja heute tadellos“, bemerkte der Prinz.

„Ich hoffe auch, daß es so bleibt“, entgegnete Sabine, liebkosend den schlanken Hals der Stute klopfend, „ich halte sie gar nicht für böseartig.“ „Böseartig? nein, aber ungeduldig und heftig.“

Die Herzogin wandte sich im Sattel. „Nun? es geht ja gut, wie's scheint. Wollen wir mal einen kleinen Galopp riskieren? Was meinen Sie, Baroneß?“

„Wenn Hohenheit befehlen, mit Vergnügen.“ Die Herzogin galoppierte an, und wie die Landwindsbraut stoben die flüchtigen Hosen die Landstraße entlang; die Herzogin nahm den Graben, um aufs freie Feld zu kommen. Sigismund erstrahlte! — das konnte unangenehm für Sabine werden. Die Stute sprang nicht gern. Bedenkfalls hatte Jutta nicht daran gedacht; er sprengte an Sabines Seite.

„Seien Sie vorsichtig, Baroneß“, rief er dem jungen Mädchen zu, „die Stute liebt den Spring nicht. Da ist eine Brücke, reiten Sie da; reiten Sie da, bitte!“

Sie sah ihn an mit den leuchtenden Braunaugen und einem sonnigen Lächeln und schüttelte leicht den Kopf.

Boglan, 21. März. An Giftbroden eingegangene zahlreichende Sünde unserer Stadt, darunter sehr wertvolle. Wer die Broden gestreut hat, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Wiltisch, 21. März. Eine Million zeichnete die hiesige Stadtparkasse auf die achte Kriegaanleihe. Sie hat mit dieser Zeichnung bisher insgesamt 6 Millionen Mark gezeichnet.

Op. Dittmahan, 21. März. Verhaftung einer Kindesmörderin. Verhaftet wurde hier die Landwirtstochter Selma Specht, die im vorigen Monat in Oppeln einem Kinde das Leben geschenkt hatte und dieses Kind jetzt in Dittmahan in Betten verpackt mit Ueberlegung in die Reise warf.

Reichenbach, 21. März. Aufdeckung umfangreicher Diebstahle. Infolge zahlreicher Kohlen- und Holzdiebstahle, die vorige Woche hier entdeckt worden waren, fanden polizeiliche Hausdurchsuchungen statt, durch die einige mit gestohlenem Gut angefüllte Diebesnester aufgehoben wurden. In der beschlagnahmten Beute, die mehrere Räume der Polizeiverwaltung dicht füllte, gehören auch Dedeln und Uniformalstücke aus Militärbepots, Gartentische und Stühle, ein Fahrrad, gegen 50 leere und viele mit Mehl, Griech, Getreide und Kohle gefüllte Säde.

Vandeshut, 21. März. Die Kündigungsfrist der Weber bei der Firma Abt. Reihner und Albert Hamburger läuft am nächsten Montag mittag ab. Dieser ist eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern noch nicht erzielt worden.

Greiffenberg, 21. März. Krähenplage. Erheblicher Schaden an Saatfeldern haben in letzter Zeit in der Umgegend Schwärme von Tausenden von Krähen angerichtet. Die Niststätten der Krähen befinden sich in den benachbarten Waldungen.

Fischbach, 21. März. Schwer am Unterleibe verletzt wurde durch einen rollenden Stamm am Donnerstag im Dominalforste bei Reudorf der Zimmermann Robert Hoffmann aus Grunau bei der Holzabfuhr für das Weiskische Baugeschäft in Straupitz.

Obersteine, 21. März. Täglich 120 Liter Sölmilch für die Kinder der Stadt Neurode zu liefern, haben am Sonntag in einer Versammlung die Besitzfrauen beschlossen. Die dadurch eintretende Butterknappheit der Gemeinde soll durch Zuzug aus dem Breslauer Kreise behoben werden.

Hermisdorf bei Goldberg, 21. März. Beim Spiel ertrunken. Das 13-jährige Töchterchen des Weichenfellers Förster, das mit einem Ball spielte, lief diesem nach, stürzte dabei in den Mühlgraben und ist ertrunken.

Jauer, 21. März. Eigenartiger Fund. Beim Durchkägen einer altersschwachen Linde im Schiefer-

ber wurde im Kern des Baumes eine runde bleierne Gewehrpatrone gefunden. Vermutlich ist das Geschöß durch einen Schuß aus einem Feuerlöschgewehr in den damals noch jungen Baum gelangt.

Bunzlau, 21. März. Behördlich geschlossen wurde ein am Ringe gelegenes größeres Schuhwarengeschäft, dessen Inhaber Schuhe zu Wucherpreisen verkauft hatte.

Süßen, 21. März. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zum 19. d. Mts. in dem Gold- und Silberwarengeschäft von Ringsporn verübt worden. Die Einbrecher stahlen sämtliche goldenen und silbernen Uhren und Herrenuhren, alle goldenen und silbernen Armbänder, einen Gürtel mit goldenen Ringen und goldenen Brillenanhängern, eine Schale mit Broschen, Nadeln, Medaillons usw., alles zusammen im Werte von vielen tausend Mark. In Siegnitz wurde in der Nacht zum 20. d. Mts. ein schwerer Einbruch in das Geschäft des Uhrmachers Paul Granel verübt. Die Einbrecher haben von den Wertgegenständen die feinsten goldenen Uhren, Ringe, Ketten usw. im Werte von 17 000 Mk. gestohlen. Man vermutet in den Tätern die gleichen wie in Süßen.

Bunzowald (Kr. Süßen), 21. März. Festgenommen wurde ein aus der Militärstrafanstalt Ostrow entwischener Landsturmman. Da er zu fliehen suchte, schoß einer der Verfolger auf ihn und verletzte ihn schwer. Er ist in das Krankenhaus Dognau gebracht worden. Bei seiner Festnahme hatte er viel Geld bei sich, dessen Herkunft er nicht angibt. Er steht ferner im Verdacht, einige große Einbruchsdiebstahle auf dem Kerdholz zu haben.

Freiwaldau (Kr. Sagan), 21. März. Gestiftet hat der vor kurzem verstorbene Kommerzienrat Brike in Bautzen der Schule seines Heimatortes Freiwaldau 10 000 Mark.

Weiskauer, 20. März. Ermäßigung des Steuerfußes. Nach dem Vorschlage des Gemeindevorstandes und des Hauptauschusses beschloß die Gemeindevertretung, den Zuschlag zur Einkommensteuer von 300 auf 250 Prozent, die Grund- und Gebäudesteuer von 250 auf 240 Prozent zu ermäßigen. Die Betriebssteuer beträgt wiederum 100 Prozent.

Benitz, 21. März. Austausch gestohlener Waren. In einem hiesigen Kaufhause war der Abgang größerer Mengen von Seidenblusen usw. bemerkt worden, die von zwei Verkäuferinnen gestohlen worden waren. Einen großen Teil derselben haben die Verkäuferinnen an bekannte, bei der Verwaltung einer Nachbargemeinde beschäftigte junge Mädchen abgegeben, die als Entschädigung der Gemeindeverwaltung gestohlene Zuckermärten gegeben haben.

Königsblütte, 25. März. Der überraschte Notar Klärte. Seit langer Zeit wurde ein am Kriege teilnehmender Hausbesitzer und Bezirksvorsteher

von hier für vermißt gehalten und kürzlich auch amtlich für tot erklärt. Die Ehefrau desselben ging hierauf eine zweite Ehe ein, deren Ehemann nun aber auch eingezogen wurde. Jetzt ist der totgeglaubte erste Ehemann zurückgekehrt und nicht wenig erbaut über die in der Zwischenzeit eingetretenen häuslichen Verhältnisse.

Rybnik, 21. März. Der Raub in Rybnik ist noch nicht aufgeklärt. Die Summe, die dem Bankboten der Filiale der Deutschen Bank in Rybnik geraubt wurde, beträgt 310 000 Mark und nicht, wie anfangs verbreitet wurde, 80 000 Mark. Die Verdachtsmomente verbleiben gegen den beraubten Bankboten Sobanek fast bis zur Gewißheit seiner Teilnahme an der Tat. Es erschien von allem Anfang an unglauwürdig, daß Sobanek so gar nichts von den Personen, die ihn in den Hausflur schleppten und beraubten, gesehen haben soll. Er hat auch weder geschrien noch sich gewehrt, der ganze Ueberfall trug den Stempel einer abgekarteten Komödie an sich. Das geraubte Geld befand sich in einem etwa 50 Zentimeter hohen und 28 Zentimeter breiten sogenannten Bankgeldsack, der verschlossen war, zwei Siegel hatte und etwa 8 Pfund wog.

Gerichtssaal.

Freispruch im Prozeß Kieper. Aus Graudenz wird gemeldet: In dem Mordprozeß gegen Frau Kieper wegen Ermordung ihres Mannes und ihrer Eltern wurde die Angeklagte nach dem Wahrspruche der Geschworenen freigesprochen. Der Verteidiger kündigte an, daß er einen Antrag auf Entschädigung der Freigesprochenen für die verbüßte Untersuchungshaft und die sechs im Zuchthaus verbrachten Jahre einbringen werde. Die Sachverständigen hatten übereinstimmend ausgesprochen, daß der Tod auf Selbstvergiftung zurückgeführt werden müsse.

Bücher- und Zeitschriftenchau.

In den „Wegendorfer Blättern“ hat gar manches muntere Lied, das den Marsch unserer Soldaten ins Feld oder auf den Schießplatz begleitet, das Licht der Welt erblickt. Ein sündiger Komponist hat es dann vertont und so erfreut es zum zweiten Male ungezählte Menschen. Ueberhaupt nehmen die kriegerischen Ereignisse, die uns ja alle ausschließlich bewegen, einen breiten Raum in den „Wegendorfer Blättern“ ein. Eine Kriegskronik in dieser Form wird einmal später ebenso großen Kulturwert besitzen, wie die fleißige, aber trodene Berichterstattung und unsern Kindern und Enkeln wird sie noch ein lebendiges Bild dieser erdumwälzenden kriegerischen Zeit sein. Der Verlag, München, Perusajirake 5, verichiedt gegen Einigung von 80 Pfennig einen reichhaltig und geschmackvoll zusammengestellten, aus fünf Nummern bestehenden Probeband, der allein schon eine Blerde unseres Büchertisches bildet.

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

M. OS. Waldenburg, den 22. März 1918. 235. XXXV.

Pr. OS. Waldenburg, den 22. März 1918.

Herzogin Regentin.

von S. u. d. Santen.
(5. Fortsetzung.)
Schachmat nebst.

„Ich habe Sie zu meiner Hofdame gewählt, morgen schiebe ich selbst bestreben an den alten Baron.“

„Spring Sigmund freute sich, daß nur der Mond und die Sterne auf ihn und die Herzogin herabschienen, das Aufleuchten seiner Augen und der Ausbruch seines Muthes hätten ihn blickeln herreden, wie angenehm diese Nachrichit ihn übertraf.“

„Ich habe mich heute längere Zeit mit ihr unterhalten, sie scheint ein ganz geschicktes Mädchen zu sein, und soheit haben, glaube ich, eine gute Wahl getroffen“, bemerkte er kurz, ganz sachlich.

Die Schmeieler kann sie nicht leiden und wird ihre Begleiterin sein.“

„Gott, hiel!“ sagte der Prinz höchlich, „die hat noch nie die zweite Hofdame leben können, seit sie die erste ist, und konnte die erste nicht leiden, als sie die zweite war. Ich begreife eigentlich nicht, allerdüchliche Kuffine Suttu, daß sie hieie unangenehme Persönlichkeit noch immer um sich haben?“

„Das sagen Sie so, Sigl. Wie soll ich sie denn loswerden? Glauben Sie, daß sie noch heirathet?“

„Nein — wenn alle Männer so denken wie ich, ganz gewiß nicht. Und es scheint, sie denken so.“

„Aun ja, und entlassen kann ich sie nicht. Sie ist so, die Begleiterin hat sie auch nicht viel; Sie tut mir leid.“

„Damit ist der Dorsfall ja erledigt, und die kleine Hofdame wird schon mit ihr fertig werden, wenn Sie mit Ihrer Günstin hinter ihr stehen, Hohelt.“

„Sie ist mir sehr sympathisch, ich werde auf meiner Gut sein müßten, um sie nicht zu vermissen.“

Er dachte daselbe und noch viel mehr: dachte, daß einer auf der Gut sein müßte, um sich nicht

entfesseln in das reizende Hoftraumlein zu verleben.
Durch die mächtigen Säulen der alten Parkbäume ging ein herrliches Gauschen, und die Blumen am Wege, die Dahlien und hochstammigen Stöfen standen im blauen Mondlicht wie gepulverte Blumen, und wie die Herzogin im Vorübergehen sich neigte, um den Duft einer prächtigen „Sa Grance“ einzusaugen, und als sie zufällig dabei mit ihren warmen Lippen die Blume berührte, zuckte sie zurück. Laufschritt war sie und fort.

Der nächste Morgen brachte eine Abgabe der alten Hofheit und eine Einladung zum Mittagessen für den nächsten Tag. Wenn hatte man wieder Zeit für alle ländlichen Gefreunungen. Spring Sigmund machte den Vorschlag, mal die ganze Wirtshausrichtung zu sehen. Es war noch früh und ein wundervoller Tag. Die Herzogin schloß sich dem gepflanzten Ausgang an. Quersit der Stüden- und Stüden, dann in den Ruhestall, zu den Säulen und zuletzt in den Marstall, in dem ledigen der schonen Stafflereide standen. Besser gepflegt und auf ihre Stit besorgt wie manches Meritendens-Find. Wie das alles blühte von Sauberkeit und Sauberfreundlichkeit. Das goldgelbe Stroh in den Säulen, die Rippen von blaubeigen Reimendecken mit der blauen herzoglichen Krone. Zwei weiße Kerriens sprangen munter umher, und auf dem Rücken eines ebendolchsartigen glänzenden Stabben lag ein Rädchen, mit den schafftrunkenen Stenglein blingelnd. Sabine ging bestunbernd und entschlief von einem Tier zum andern; an der Stot, in der der Stabe stand, machte sie halt, Spring Sigmund neben ihr.

„Dies Pferd möchte ich wohl einmal reiten“, sagte sie halblaut.

„Was, die Sünno? Das möchte ich denn doch nicht empfehlen.“

„Warum nicht?“

„Sie ist zwar eingeritten als Damenhof, aber sehr temperamentvoll und launenhaft.“

„Das schadet nichts; wer hat sie geritten?“

„Sa, — aber nur einigemale.“

„Wenn ich darf, würde ich's gerne verlernen.“

„In diesem Augenblick trat die Herzogin heran.“

„Aun, Baroneß Sabine, wie gefallen Ihnen unsere Pferde? Diese schöne „Danne“ zum Beispiel?“

w. Göttesberg. Noch ein Fall von Geisteskrankheit. Ebenfalls Geisteskrankheit, aber in ruhigerer Form, brach bei der verehelichten Grubenarbeiter Pauline Beck hier in der Fürstensteiner Straße aus. Die Kranke wurde vorläufig im hiesigen städtischen Krankenhaus untergebracht. — Kohlen-diebstahl. Die Bergbauersfrau Martha Elsner in der Landesbutter Straße und Frieda Wolf in der Oberstraße wurden auf dem Nachhausewege von ihrer Arbeitsstelle, der hiesigen städtischen Gasanstalt, vertrieben. Man fand bei ihnen zusammen zirka 1/2 Zentner Kohle, die sie in Einkaufstaschen verborgen und in der Gasanstalt gestohlen hatten.

w. Altwasser. Gelddiebstahl. Auf dem Sandberg hauferte dieser Tage ein Mann, der sich als Kriegsinvalide ausgab. Bei gegebener Gelegenheit stahl der Hausierer einer Frau 25 Mk. — Kupferei. Als am Montag der Schlosserlehrling Fiedig aus Waldenburg verkehrtlich an den ihm begegnenden Bergarbeiter Kienast von hier anstieß, verfolgte ihn letzterer, bis er ihn bei den Sechshäusern einholte und verprügelte. Dabei erhielt der schwächliche Lehrling eine große Wunde über dem rechten Auge. Der Gemißhandelte ist auf dem anderen Auge blind.

Neu Weisklein. Silbernes Amtsjubiläum. Lehrer Kriesten von der katholischen Schule konnte am Mittwoch auf eine 25jährige Amtstätigkeit zurückblicken.

Weisklein. Auszahlung von Kriegsunterstützungen. Aus der örtlichen Kriegsfürsorge gelangen weitere Unterstützungen an die Empfänger der Buchstaben A bis K nächsten Sonnabend, den 28. März, nachmittags 2—5 Uhr im Verlesesaal der 3. Abteilung des Hans-Heinrichschachtes zur Verteilung.

o Weisklein. Grubenunfall. Durch herabfallende Kohlenmassen wurde vorgestern Abend auf dem Sechshäuser in Hermsdorf der Bergbauer Richard Schäl von hier getötet. — Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern Morgen in Neu

Weisklein. Der Bergbauer Stein, der auf der elektrischen Straßenbahn zu seiner Arbeit auf den Julius-schacht fahren wollte, geriet unter die Elektrische und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb.

-o Charlottenbrunn. Tödlischer Unglücksfall. Der Porzellanarbeiter Wilhelm Sacke, der in der Schachtel'schen Porzellanfabrik in Sophienau seit Jahrzehnten beschäftigt ist, wollte am Dienstag auf eine im Gang befindliche Welle eisenen Dreibriemen anlegen und wurde hierbei von diesem erfasst, hineingezogen und geschleudert, wobei ihm der Brustkasten zerquetscht wurde, so daß sofort der Tod eintrat. Er hinterläßt Frau und Kinder.

*** Zannhausen.** Besitzwechsel. Das Köppegut, das bisher der Landwirt Kammel in Pacht hatte, ist von dem Maurerpolier Scholz für 27 000 Mk. käuflich erworben worden.

*** Göttesberg.** In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde die Gültigkeit der am 20. Februar stattgefundenen Gemeindeverreter-Erwahl ausgesprochen und hierauf der Verwaltungsdirektor Bertram als neues Mitglied der Gemeindevertretung eingeführt und verpflichtet. Im Anschluß an einen Finanzministerial-Erlaß wurde der Wegfall der direkten Mahnung zur Zahlung der Staats- und Kommunalsteuern und die öffentliche Mahnung durch die Zeitung beschlossen. Der Firma Rath in Breslau wird der Auftrag zur Aufstellung eines Straßensuchlinienplanes für den ganzen Ort, zum Preise von 2500 Mark, erteilt.

Von den Lichtbildbühnen.

Kinozurschau. Das Union-Theater hat abermals einen Albert Bassermann-Film erworben, den es von heute ab täglich zur Aufführung bringen wird. Das Stück trägt den Namen „Der eiserne Wille“. Im Hinblick auf Bassermann's schauspielerische Fähigkeiten erübrigt sich jede weitere Empfehlung. Zu diesem

hochwertigen Drama gesellt sich ein reizendes Lustspiel, betitelt „Amandas Brautfahrt“, und das übrige Beiprogramm. — Das Apollo-Theater, Ober Waldenburg, bringt von morgen, Freitag, ab bis Montag den unübertroffenen Sinfakker „Des Goldes Fluch“, den der Schriftsteller Fritz Friedemann-Friedrich nach Motiven seines großen nordischen Kollegen Strindberg bearbeitet hat. Den Schluß des Programms bildet das stiebliche Lustspiel „Möbliertes Zimmer zu vermieten“.

Letzte Nachrichten.

Verbannung der Romanows.

Amsterdam, 21. März. (Privattelegramm.) Der Petersburger Korrespondent des „Daily Express“ meldet, daß 12 Mitglieder der Familie Romanow, darunter Großfürst Nikolaus Michailowitsch, von dem Befehl, demzufolge Mitglieder der früheren Dynastie in entlegene Gegenden des inneren Rußlands verbannt werden, betroffen sind. Die meisten Verwandten sind vollständig mittellos.

Die Donau minenfrei.

Wien, 21. März. Nach hier eingetroffenen Berichten ist die Donau seit gestern minenfrei. Hiermit ist der Wasserweg nach der Ukraine für Produkte nach Mitteleuropa schiffbar.

Druck und Verlag: Ferdinand Domels Erben (Geschäftsleitung: D. Dietrich). Verantwortlich für die Schriftleitung: Mel Plätzsch, für Reklame und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Wettervorausage für den 22. März: Aufsteigend ohne erhebliche Wärmeänderung.

Die Auszahlung der Kriegsfamilien-Unterstützungen

für die 1. April-Hälfte findet wegen des Osterfestes statt: für die Buchstaben A—K am Montag den 25. März, L—Z Dienstag, 26. vormittags von 8—12 Uhr.

Etwaige Veränderungen (Rückkehr des Eheannes, Tod eines Familiengliedes) sind dem Magistrats-Büro (Zimmer 10) sofort anzuzeigen. Waldenburg, den 18. März 1918.

Der Magistrat.

Abholung der Zuckermarken für den Monat April und der Kaffeeerstmärkte der 2. Rate.

Am Sonnabend den 23. März 1918, nachmittags von 2—6 Uhr, sind im Stadtverordnetenitzungs-saale im 2. Stock des Rathhauses die obigen Marken von den Herren Hausbesitzern oder deren Stellvertretern abzuholen und an die Hausbewohner sofort auszuhandigen. An Kinder werden die Marken nicht verabfolgt. Die Kaffeeerstmärkte bestehen aus einem Bestell- und einem Bezugsabschnitt. Der Bestellabschnitt ist von dem Verbraucher sofort nach Empfang, spätestens aber bis zum 25. März bei dem Kaufmann, bei dem er den Kaffeeerstmärkte kaufen will, abzugeben. Die Geschäftsinhaber haben die Bestellabschnitte, mit ihrem Firmenstempel versehen, gebündelt zu Hunderten an ihren Lieferanten einzureichen. Es wird zunächst 1/2 Pfund auf den Kops der Brotbezugsberechtigten gegen Kaffeeerstmärkte ausgegeben. Wann die Ausgabe der 1. und 2. Rate der Kaffeeerstmärkte erfolgt und wie lange mit dieser Menge zu reichen ist, wird seiner Zeit noch bekannt gegeben werden.

Berichtigungen werden am Montag den 25. März 1918 im Zimmer 18 vorgenommen. Waldenburg, den 19. März 1918.

Der Magistrat.

Hauslistenaufnahme für die Kartoffelversorgung.

Zwecks Ausgabe der Kartoffelkarten werden in den nächsten Tagen an jeden Hausbesitzer Formulare ausgegeben werden, in welche alle anwesenden Personen einzutragen sind. Bei allen mit Einkellerkartoffeln bereits versorgten Personen ist in Spalte 4 des Formulars zu vermerken, auf wie lange der betr. Haushalt versorgt ist, bzw. nach den geltenden Bestimmungen zu reichen hat. Wer am 23. März eine Liste nicht erhalten haben sollte, wolle sie sofort in der Polizeiwache anfordern. Die ausgefüllten Listen sind spätestens am 28. März nach erfolgter sorgfältiger Prüfung der Angaben und Bescheinigung der Richtigkeit durch die Hauswirte innerhinhin an die Polizeiwache abzuliefern, andernfalls die Kartoffelkarten nicht pünktlich ausgestellt werden können. Waldenburg, den 21. März 1918.

Der Magistrat.

In unser Handelsregister B ist am 14. März 1918 bei den Firmen: a) Nr. 14 „Neue conj. Gasgrube in Neuzendorf, Kreis Waldenburg“, b) Nr. 18 „Consolidierte Segen-Gottesgrube bei Altwasser, mit dem Sitze in Waldenburg“, c) Nr. 31 „Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks von Kalmiz in Waldenburg in Schlesien“, eingetragen worden.

Die Procura des Bergassessors Hugo Römer ist erloschen. Dem Sekretär Adolf Pätzold in Altwasser und dem Oberichtsmeister Richard Loegel in Waldenburg ist dergestalt Gesamtprocura erteilt, daß sie in Gemeinschaft miteinander oder mit einem anderen Procuristen berechtigt sein sollen, die Firma der Gewerkschaft rechtsverbindlich zu zeichnen. Bergwerksdirektor Bergassessor Hugo Moeller ist als Substitut des Repräsentanten ausgeschieden. Bergwerksdirektor Bergassessor Hugo Römer in Waldenburg ist zum Substitut des Repräsentanten bestellt.

Amtsgericht Waldenburg Schl.

Nieder Hermsdorf.

Bei der am 19. März 1918 stattgefundenen Ergänzungswahl sind auf eine sechsjährige Amtsdauer zu Gemeindeverordneten wiedergewählt worden: in Klasse III Herr Bergverwalter August Teichmann, in Klasse II Herr Destillateur Adolf Müller, Herr Grubenspediteur A. D. Hermann Plätzke, in Klasse I Herr Rittmeister a. D. Albert Fröhlich, Herr Bergfaktor Robert Gützig. Auf Grund des § 63 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 bringe ich dies zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerkten, daß Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen innerhalb zwei Wochen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei mir anzubringen sind. Nieder Hermsdorf, 20. 3. 18. Gemeindevorsteher.

Dittersbach.

Betrifft die Entlassung und Neuaufnahme der Schüler an hiesiger gewerblicher Fortbildungsschule. Die Entlassung der Schüler, mit welcher eine Zeichenausstellung verbunden ist, findet am Sonntag den 24. März 1918, nachmittags 2 Uhr, in der 4. Gemeindegemeinschaft, Amtshausstraße, statt. Interessenten werden hierzu ergebenst eingeladen. Die Aufnahme der neuen Schüler erfolgt am Dienstag den 9. April 1918, nachmittags 5 Uhr, beim Schulleiter Herrn Lehrer Schmidt (4. Gemeindegemeinschaft Zimmer Nr. 3). Zur Anmeldung verpflichtet sind alle im Gemeindebezirk wohnhaften gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Laufburschen, Hausknechte, Kellner und Kutcher), einschließlich der Lehrlinge des gewerblichen Gärtnereibetriebes, und haben diese mit ihren Schulzeugnissen und in sauberer Kleidung pünktlich zu erscheinen. Für die im hiesigen Gemeindebezirk beschäftigten, aber außerhalb desselben wohnhaften Schulpflichtigen gilt Dittersbach als Schulort, wenn an ihrem Wohnort eine Fortbildungsschule oder die Verpflichtung zu ihrem Besuch nicht besteht. Die Herren Handwerksmeister bzw. Arbeitgeber wollen die Lehrlinge mit entsprechender Anweisung versehen und für deren bestimmtes Erscheinen Sorge tragen, ganz besonders auch auf die rechtzeitige Zu- und Abgangsmeldung ihrer Lehrlinge während des Schuljahres, sowie die pünktliche Abgabe der Entschuldigungszettel für Unterrichtsverhinderungen achten. Verstöße müssen gemäß § 8 des Ortsstatuts zur Bestrafung gezogen werden. Der Wochentagsunterricht wird im neuen Schuljahre auf Dienstag und Freitag verlegt. Dittersbach, 18. 3. 18. Gemeindevorsteher.

Ober Waldenburg.

Bei den hiesigen Kaufleuten steht ein Posten Eier zum Verkauf, und zwar werden dieselben gegen Eierkarte abgegeben. Auf die zwei Wochenabschnitte der Eierkarte wird ein Ei zum Preise von 37 Pf. verabfolgt. Um ein Verdecken der Eier zu vermeiden, wird es anheimgestellt, sich — soweit der Vorrat reicht — für längere Zeit zu versorgen. Ober Waldenburg, 21. 3. 18. Gemeindevorsteher.

Lehmwässer.

Freitag den 22. d. Mts., vormittags von 8 bis 1 Uhr, Ausgabe der Kaffeeerstmärkte Nr. 2 im hiesigen Gemeindebüro nur an erwachsene Personen. Die Verbraucher haben den Bestellabschnitt bis spätestens 25. d. Mts. an ihren Kaufmann abzugeben. Lehmwässer, 20. 3. 18. Gemeindevorsteher.

Weiße, hornloje Ziegen, nahe am Hadeln, sind abzugeben. Waldenburg Neustadt, Blücherstraße 16.

Abkehrscheine

hält vorrätig Die Bestattungsstelle des Waldenburger Wochenblattes.

Ein stark. Einpännerwagen, Räder fast neu, mit starken Reifen, mit Ernteleitern u. Masten dazu, steht zum Verkauf bei Johann Beer, Hausdorf bei Neurode, Kol. Strohnege.

Für mein Guts- und Mühlengrundstück suche zur 1. Stelle 45 000 Mark per bald. Feuerzage ca. 150 000 Mark. Offerten unter G. F. an die Expedition dieses Blattes.

Schichtmeisterassistent

welcher auch mit der Registratur vertraut ist, für sofort gesucht. Schmiedeberg i. Nigb. Betrieb Berufsfreiheitsgrube der Vereinigten Königs- und Laurastütze A.-G.

Lagerarbeiter,

kräftig und zuverlässig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Fabig & Kühn G. m. b. H.

Bedienungsmädchen

für bald gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine Arbeitsfrau,

welche auch Garten- und Feldarbeit versteht, sowie 2—3 jugendl. Arbeiter zwischen 14—16 Jahren finden bald Beschäftigung bei Firma Carl Reimann & Sohn, Inhaber Hch. Wähler, Osenfabrik, Ober Waldenburg.

Ein anständig, sauberes Mädchen kann sich melden bei Frau Kaufmann Seidel, Ober Altwasser.

Gut möbliertes Zimmer bald zu verm. Mühlenstr. 21, II.

Best. Logis mit Kost zu verg. Freiburger Str. 13, II, v.

Schöne, preisw. Wohnungen mit elektr. Licht und Kochgas sind bald, event. auch später, zu beziehen bei Albert Anders, Nieder Salzbrunn Nr. 50.

Besseres Logis f. Herren Ober Waldenburg, Chauffeestr. 8a.

Neu- und Althain.

Die Aufnahme der in diesem Jahre schulpflichtig werdenden Kinder in die evangelische und katholische Schule in Neu- und Althain in die evangelische Schule in Althain erfolgt am Mittwoch den 27. März, vormittags 11 Uhr. Mitzubringen sind der Taufschein und Kollenschein und für die auswärtig Geborenen der Taufschein. Die Kinder sind von erwachsenen Personen der Schule zuzuführen, welche zuverlässige Angaben machen können. Der stellvertr. Vorsitzende des Schulvorstandes des Neu- und Althain.

Seitendorf.

Die Ausgabe der Kaffeeerstmärkte, der Zuckermarken für April, sowie der Seifenkarten erfolgt Sonnabend den 23. März, vormittags von 9—11 Uhr, im Zimmer Nr. 2 des hiesigen Amtsgebäudes. Seitendorf, 21. 3. 18. Der Gemeindevorsteher.

Montag früh 5 Uhr verschied sanft nach kurzen, aber schweren Leiden unsere innig geliebte älteste Tochter und Schwester

Erna,

im hoffnungsvollen Alter von 15 1/2 Jahren.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme hierdurch an

Die tieftrauernden Eltern:

**Wilhelm Kleinert, z. Zt. im Felde,
nebst Frau und Kindern.**

Beerdigung: Freitag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Charlottenbrunner Straße Nr. 4, aus.

Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

werden entgegengenommen, **Kriegsanleihe-Versicherungen vermittelt.** Ausgabe kleinerer Anteilscheine. Wertpapiere werden kostenlos verwahrt und verwaltet.
Zur Bezahlung der Kriegsanleihe wird eine Frist bis Ende 1918 gewährt.

Nähere Auskunft bereitwilligst in der **Gemeindeparkasse Dittersbach, Amtshaus.**

Schlesische Kriegsanleiheversicherung (8. Kriegsanleihe)

Ohne ärztliche Untersuchung.

Für Personen im Alter von 0 bis 60 Jahren.
Zulässig sind Zeichnungen von 100 bis 8000 M.
Die Anzahlung beträgt 10% der Zeichnung.
Die laufende Beitragszahlung beginnt am 1. Juli 1918.

Jedem Versicherten wird eine Zinsvergütung bis zu 65 M. für je 1000 M. Versicherungssumme gewährleistet.

Außerdem nimmt jede Versicherung an den Ueberschüssen der Anstalt teil.

Es werden unter besonderen Bedingungen und Beitragsätzen auch Kriegsanleiheversicherungen über 3000 M. mit ärztlicher Untersuchung gewährt.
Werber überall willkommen.

Ermäßigung der Einkommensteuer!

Bei der 6. und 7. Kriegsanleihe gingen rund 25 800 Anträge über 14 664 000 Mark ein.

Auskunft und Antragsvordrucke bei d. Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt, Breslau 2, Gartenstraße 76/78, Fernsprecher Nr. 8528, und deren Geschäftsstellen in Beuthen O.S., Bahnhofstraße 81, Fernsprecher Nr. 285; in Waldenburg i. Schl., Freiburger Straße 15 a, Fernsprecher Nr. 797; in Bieguny, Viktoriastraße 20, Fernsprecher Nr. 1917, sowie durch alle Sparkassen, Spar- und Darlehnskassen, Banken und durch die Lehrerschaft,

ferner Kreishauptstelle für Kriegsaufklärung, Baderstraße Nr. 7 Kreisversicherungs-Kommissar Beck, Waldenburg.

Direktion der Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt v. Petersdorf.

Aus schwerer Zeit.

8 Postkarten

mit Federzeichnungen und Gedichten

von **Ellinor Falk.**

Serie II. Preis 1 Mark. Serie II.

Vorrätig in den **Buchhandlungen** von

Carl Drobnig, E. Meltzer, Curt Seibt,

Gartenstrasse. Ring. Gottesberger Str.

Berichtigung der Bilanz vom 31. Dezember 1917.

Mitgliederbewegung:

Bestand am 1. Januar 1917 35 Mitglieder,
Zugang 19

Abgang 54 Mitglieder,

Bestand am 31. Dezbr. 1917 50 Mitglieder.

Das Geschäftsguthaben betrug am 1. Januar 1917 12 186,81 Mark,

Im Laufe des Jahres vermehrt um 2 361,20

Am Schlusse des Jahres 14 547,91 Mark,

Die Gesamt-Gaftsumme der Genossen betrug am

1. Januar 1917 14 400,— Mark,

Im Laufe des Jahres vermehrt um 4 200,—

Am 31. Dezember 1917 Gesamt-Gaftsumme . 18 600,— Mark.

Schuhmacher, Hobstoff, Genossenschaft für Waldenburg und Umgegend (G. m. b. H.)

Der Vorstand.

Josef Holccek, Carl Herrmann, Hermann Scholz.

Der Aufsichtsrat.

P. Klambt, J. Hoffmann, E. Thiel, A. Tichatschke, P. Faulde.

Montag den 18. d. Mts. verschied plötzlich unser herzensgut. Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater,

Karl Werner,

im ehrenvollen Alter von fast 80 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 2 1/4 Uhr vom Trauerhause, Charlottenbrunner Straße Nr. 12, aus statt.

Saararbeiten

jeder Art werden von Ihren gesammelten und ausgefärbten Haaren sauber und preiswert angefertigt bei

Arthur Adelt, Friseur,
Waldenburg i. Schl., Cochiusstr. 1.

Jeder wasche sich den Kopf mit **Teer-Haarwäsche** Marke **Eber.** Stark schäumend. Große Fl. 6,- 3 Fl. a 5,75,-
Liefert Versandhaus **Brillant, Eberswalde**
Ruhlaer Str. 18/1.



Düsseldorf,
Glockenstraße 16,
Kattowitz,
Dürerstraße 3.
Schornsteine,
Kesselmauerungen,
Feuerungsanlagen,
Reparaturen.

Orient-Theater Freiburgerstraße 115

Heute letzter Tag:

Magda Madeleine
in:

Die goldene Brücke

und Beiprogramm.

Ab Freitag:

Stiefkinder des Glücks,

eine Zigeunerballade

in 4 Akten mit

Maria Carmi

in der Hauptrolle.
Anfang täglich 6 u. 8 Uhr.

Stadttheater Waldenburg

(Hotel „Goldenes Schwert“).

Sonntag und Montag den 24. und 25. März 1918:

Hans Schwarzenberg's Dresdener Elbtal-Sänger und Schauspieler.

Nur neue, aktuelle Darbietungen.

8 Sänger, Humoristen, Komiker, Tanzhumoristen, 8
Quettisten und Schauspieler.

Preise der Plätze: Sperritz (nummeriert) 1,50 M., 1. Platz 1,25 M., 2. Platz 1,00 M., Stieb- und Militärbillets 60 Pf., Galerie 50 Pf., letztere beiden nur an der Abendkasse.

Vorverkauf nur von 11 bis 1 Uhr an der Theaterkasse.

Im Vorverkauf und an der Abendkasse gleiche Preise.

Kasseneröffnung 8 Uhr. Anfang Punkt 1/8 Uhr.

Zur Aufführung gelangende Stücke:

Sonntag den 24. März:

Montag den 25. März:

Autorität, ob.: Der gefoppte Vater,

Jugendfreunde

und

und

Onkel Lehmann aus Dittersbach.

Das verhängnisvolle Geschenk.

Es finden nur diese 2 Soireen statt.

Union-Theater.

Ab heute täglich:

Albert Bassermann,

der berühmte Schauspieler,

in:

Der eiserne Wille.

Großes spannendes Drama in 4 Akten.
Wunderbare Ausstattung! Erstklassige Darstellung!

Dazu ein reizendes Lustspiel:

Amandas Brautfahrt und Beiprogramm.

Anfang 6 Uhr.

APOLLO-THEATER Ober-Waldenburg (Zur Plumpe)

Von Freitag den 22. bis Montag den 25. März:

Der unübertroffene 5-Akter:

Des Goldes Fluch

von Fritz Friedemann-Frederick.

Nach Motiven Strindbergs.

In der Hauptrolle das
beliebte Künstlerpaar

Käte Oswald und Bernd Aldor.

Dazu das liebliche Saktige Lustspiel:

Möbliertes Zimmer zu vermieten.